

Berichte der wissenschaftlichen Landes- anstalten.

I. Oberösterreichisches Landesmuseum.

1. Direktionsberichte.

J a h r 1926.

Da im Jahre 1926 die Eintrittsgebühren des oberösterreichischen Landesmuseums ab Februar beträchtlich erhöht wurden (Wochentags von 50 g auf 1 S, Sonn- und Feiertags von 20 g auf 30 g), sank in diesem Jahre die Besucherzahl von 19.911 des Jahres 1925 auf 14.734 Personen. (Darunter 8181 zahlende Besucher; im Rest sind die Mitglieder des Musealvereins, Landesangestellte, Lehrer und Schüler, die insgesamt freien Eintritt genießen, inbegriffen.) Dagegen stiegen die Eintrittsgebühren infolge der obgedachten Erhöhung von 3820 S 60 g im Jahre 1925 auf 4798 S 80 g.

Gemeinsam mit dem oberösterreichischen Landesarchiv veranstaltete das Landesmuseum in der Zeit vom 30. April bis zum 30. Mai im Festsale zur Dreihundertjahrfeier des oberösterreichischen Bauernkrieges eine Ausstellung, die in erster Linie alles das vereinigte, was zur Veranschaulichung dieser denkwürdigen Epoche aus den archivalischen und kulturgeschichtlichen Beständen der beiden Landessammlungen dienlich erschien, als handschriftliche und gedruckte Quellen, Bildnisse, Ortsansichten, Trachtenstücke, Medaillen, zeitgenössische und moderne Darstellungen und Erinnerungsstücke aller Art. Außer den beiden genannten Instituten beteiligten sich an der Ausstellung die Sammlung des Stiftes Kremsmünster, die österreichische Staatsgalerie in Wien, das Heimatsmuseum in Schärding und zahlreiche Private.

Die Ausstellung, die in fachmännischen Führungsvorträgen und in der Presse eingehend gewürdigt wurde und allgemeinen Anklang fand, wurde im ganzen von 2936 Personen (darunter 1245 Schüler) besucht.

In der Zeit vom 13. Juni bis zum 11. Juli veranstaltete das Museum eine Kollektivausstellung der Werke des (jetzt in Wien lebenden) bedeutendsten oberösterreichischen Bildhauers der Gegenwart, Adolf Wagner. Die Ausstellung, die das Lebenswerk des Künstlers teils in Originalen (Marmor, Bronze, Holz), teils in Gipsabgüssen und Photographien in seiner Gesamtheit vorführte, umfaßte 52 Nummern, darunter Monumentalwerke, wie das Kriegerdenkmal für Freistadt, die vier allegorischen Figuren für die Torhalle der Allgemeinen Sparkasse in Linz und die in Lindenholz geschnitzte Gruppe „Lasset die Kindlein zu mir kommen“. Eine der reizenden Kleinbronzen Wagners, der altdeutsche Spielmann aus dem Jahre 1922, ging bei dieser Gelegenheit in den Besitz der Sammlungen des Landesmuseums über. Ein beschreibender, chronologisch angeordneter Katalog und ein reich illustrierter biographisch-kritischer Aufsatz des Museumdirektors über Adolf Wagner (erschieden im „Treuen Eckart“ 1926, Dezemberheft) halten die Erinnerung an diese schöne und interessante Ausstellung dauernd fest.

Vom 8. August bis zum 22. November füllte den Festsaal eine ungemein reichhaltige, 276 Nummern umfassende Ausstellung von Neuerwerbungen des oberösterreichischen Landesmuseums, die in den Jahren 1925 und 1926 durch Ankauf oder Spende zugewachsen waren. Die Ausstellung hatte den Zweck, zu zeigen, wie die Direktion des Landesmuseums darauf bedacht ist, alle ihrer Obhut anvertrauten Sammlungsabteilungen tunlichst gleichmäßig zu pflegen; sie führte daher in mehreren Vitrinen die in diesem Zeitraum teils durch eigene Grabungen gewonnenen, teils durch Ankauf oder Geschenke erworbenen vorgeschichtlichen, römischen und frühgeschichtlichen Landesfunde, sorgfältig konserviert, vor: Neolithisches, Bronzezeitliches, Frühhallstattzeitliches, die Grabungen aus der späthallstattischen Nekropole vom Hühnersteig bei Linz (Grabungsergebnis 1926), Römerfunde, Völkerwanderungszeitliches und Funde aus Mühlviertler Wendengräbern des siebten Jahrhunderts. 43 Neuerwerbungen wies die Münzen- und Medaillensammlung auf. In der kunstgewerblichen Abteilung füllte die an einzigartigen Stücken reiche, durch Ankauf erworbene Zinnsammlung des akademischen Malers Julius Theuer aus Schloß Fischlham eine ganze Vitrine aus. Neben sonstigen Neuerwerbungen alten und neuen Kunstgewerbes fiel besonders eine reiche volkskundliche Sammlung (sogenannte „Dreier-Sammlung“ des Herrn

Julius Theuer) auf. Die Bildergalerie und die Sammlung von Handzeichnungen konnten, wie die Ausstellung zeigte, gleichfalls um bedeutende Neuerwerbungen aus alter und neuer Zeit bereichert werden. Elf Nummern umfaßte allein die Spende des oberösterreichischen Künstlerbundes „März“ mit Aquarellen, farbigen Zeichnungen und Druckgraphiken der bedeutendsten in diesem Bunde vertretenen Künstler. Gotische, barocke und moderne Skulpturen, volkscundliche Modelle, Trachtenbilder, Zunftstücke u. v. a. bereicherten das Bild dieser Vorführung, deren Erinnerung in einem ausführlich beschreibenden, gedruckten Katalog festgehalten ist. Auch diese Ausstellung fand in der Tagespresse eingehende Würdigung.

Als zugkräftige Weihnachtsausstellung erwies sich die in der Zeit vom 27. November bis zum 31. Dezember in den Räumen der Landesgalerie veranstaltete Ausstellung der ältesten Vereinigung bildender Künstler in Wien, des Dürer-Bundes, die durch Landeshauptmann Johann Nep. Hauser feierlich eröffnet wurde (es war die letzte öffentliche Handlung, an der der verschiedene Landeshauptmann teilnahm). Nicht weniger als 40 Künstler hatten zu dieser Ausstellung beigetragen, die in vier Sälen 146 Skulpturen in Bronze und Marmor, Ölgemälde, Aquarelle und Pastelle, farbige Handzeichnungen und Radierungen vorführte, darunter eine bedeutsame Kollektion von Temperabildern und Aquarellen des unübertroffenen Architekturmalers Ludwig R ö s c h. Auch zu dieser Ausstellung erschien ein gedruckter Katalog mit einem von dem Maler-Radierer Ludwig Heßhaimer verfaßten Geleitwort. Das Verdienst, den Dürer-Bund wieder zu seiner alten Bedeutung emporgeführt zu haben, gebührt unserem Landsmann Fritz L a c h (bekanntlich einem gebürtigen Linzer), der vor zwölf Jahren die Führung des Bundes übernommen hat und mit dem gemeinsam die Direktion die Veranstaltung dieser vielbemerkten Ausstellung durchführte.

Im Jahre 1926 wurden aus der Museumsbibliothek von 821 Personen 2738 Werke außer Haus entlehnt. Die Benützung von Werken im Lesezimmer war das ganze Jahr hindurch sehr rege. Die Bücherei hat in diesem Jahre außer dem Einlauf aus den Fortsetzungswerken und den Tausch-, Kauf- und Geschenkszeitschriften eine Vermehrung ihrer Bestände von zusammen 221 Werken mit 282 Bänden erfahren. Davon sind 95 kunst- und kulturhistorische Werke mit 137 Bänden und 108 naturwissenschaftliche Werke mit 141 Bänden.

Die in der Bibliothek untergebrachte graphische Sammlung hat durch den Ankauf eines lithographischen Musterbuches aus der Josef Hafnerschen Offizin und durch die Erwerbung von diversen kaufmännischen Reklamegraphiken, 37 Blätter gleichfalls aus der

Hafnerschen Offizin, eine schöne Bereicherung erfahren. Die Blätter setzen sich durch ihre feine Ausführung nicht nur in scharfen Gegensatz zu unserem heutigen, oft geschmacklosen Reklamewesen, sondern sind auch vielfach topographisch von hohem Interesse.

An Spenden, die in diesem Jahre der Bibliothek zugeflossen sind, seien genannt: Aus dem Legat Louise Döhler in Gmunden ein Alt-Linzer Kochbuch aus dem Jahre 1808, mehrere Jahrgänge von Bäuerles Theaterzeitung, ein reizendes Alt-Wiener Bilderbuch für die Jugend in zwölf Blättern, das Stammbuch des Violinvirtuosen und Komponisten Theodor Döhler, eine Mappe russischer farbiger Lithographien von Schtschedrowski aus dem Jahre 1846, gewidmet dem Grafen Scheremetieff. Ferner seien aus diesem Legat angeführt: 22 Briefe der Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach an Frau Ottilie Döhler, dann eine Autographensammlung der Frau Döhler (22 Stück), darunter Briefe von dem Burgschauspieler La Roche, von Rosegger, dem Maler Goebel, dem österreichisch-ungarischen Botschafter und Orientschriftsteller Graf Prokesch-Osten, ein Brief von Maria Louise, Gemahlin Napoleons I., und ein Brief von Maria Theresia, Königin von Bayern. Schließlich seien noch als Spender Hermann Bahr angeführt, der der Bibliothek in Fortsetzung früherer Widmungen eigener Werke seine dreibändige Publikation „Liebe der Lebenden“ (Tagebücher aus den Jahren 1921—23) schenkte und Direktor Franz Brosch, der unsere Photographiensammlung um 104 Blätter oberösterreichischer Ortsansichten bereicherte.

J a h r 1927.

Im Berichtsjahr betrug die Gesamtbesucherzahl des Landesmuseums 12.460, darunter zahlende 6386. Die Summe der Eingänge an Eintrittsgeldern und Garderobegebühren betrug 3922'60 S.

Im Personalstand des Landesmuseums trat insofern eine Veränderung ein, als Herr Dr. Johann Oberleitner, der provisorisch seit 1. Oktober 1923 als Bibliothekar angestellt war, seit 18. Mai 1927 definitiv angestellt erscheint. Die Systemisierung des Bibliothekarpostens am Museum ist im Zuge.

Zur Konservierung der massenhaften Fundergebnisse aus dem römischen Urnenfriedhof auf den Gründen der Kreuzschwestern in Linz, erwies es sich notwendig, den Bildhauer Hans Meindl

(ab 5. März 1927) als Restaurator in die Dienste des Museums zu nehmen, der mit der Reinigung, Konservierung der Funde, Zusammensetzung und Ergänzung der ausgegrabenen Keramiken und darüber hinaus mit Konservierungs-, Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten aller Art, wie sie in den verschiedenen Abteilungen der kultur- und kunstgeschichtlichen Sammlungen immer wieder notwendig werden, betraut wurde. Er wurde im Berichtsjahre aus den Verlagsgeldern der kunstgeschichtlichen Abteilung besoldet und an die Landesregierung wurde mit der Bitte herangetreten, ihn ab 1. Jänner 1928 als provisorisch Angestellten in den Landesdienst zu übernehmen.

Dasselbe Ansuchen wurde an die Landesregierung bezüglich des Präparators Bernhard Stolz jun. gerichtet, der seit 1923 an der Seite seines Vaters als Präparator Dienste leistet und gleichfalls bisher aus den Verlagsgeldern, die eigentlich für die Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlung bestimmt sind, entlohnt werden mußte.

Zur Hebung des Besuches des Museums, der, wie die obigen Ziffern zeigen, gegen das Jahr 1926 einen Rückgang zeigt, setzte sich die Direktion mit dem Landesverband der Genossenschaften der Gast- und Schankgewerbetreibenden in Verbindung, in dessen Interesse ja die Hebung des Fremdenverkehrs in Linz sehr wesentlich gelegen ist, und erreichte hiebei, daß der Landesverband sich tatkräftig dafür einsetzte, daß Plakate des Museums in allen Linzer Gasthöfen, Restaurationen und Kaffeehäusern an gut sichtbarer Stelle angebracht wurden. Auch an der Reklamepublikation, die der Hotelschreibmappenverlag „Estro“ herausgibt, hat sich die Direktion mit einem Museumsinserat, das das Bild und einen kurzen beschreibenden Text enthält, beteiligt.

Im Berichtsjahr veransaltete die Direktion vier Ausstellungen, und zwar in der Zeit vom 14. April bis 22. Juni eine Andreas Reischek-Gedächtnis-Ausstellung; in der Zeit vom 29. Mai bis 12. Juni eine Wanderausstellung des Haupt-Münzamtes in Wien über die „Moderne österreichische Medaille“, die aus den eigenen Beständen des Museums wesentlich vermehrt werden konnte; in der Zeit vom 28. August bis 6. November eine Ausstellung der reichen Sammlung von Aquarellen und farbigen Zeichnungen des Museums, die wegen ihrer Lichtempfindlichkeit nicht ständig ausgestellt sein können und nur in Intervallen von einigen Jahren einige Wochen lang vorgeführt werden; endlich in der Zeit vom 18. Dezember bis zum Jahresende eine Weihnachtsausstellung mit den neuesten graphischen Arbeiten des oberösterreichischen Künstlerbundes „März“ und den jüngsten durch besondere Schönheit der Glasuren und Originalität der Modelle sich auszeichnenden Produk-

tionen der keramischen Werkstätten Schleiß in Gmunden (nicht zu verwechseln mit der Fabrik „Gmundener Keramik“). Alle diese Ausstellungen, die im Festsaaale des Landesmuseums stattfanden, wurden in der Presse ausführlich gewürdigt.

Die Bibliotheksbenützung zeigte im Berichtsjahre ein Abflauen: es wurden von 784 Personen 2631 Werke entlehnt. Die kunst- und kulturgeschichtliche Bücherei wurde um 92 Werke mit 103 Bänden, die naturwissenschaftliche Bücherei um 58 Werke mit gleichfalls 103 Bänden vermehrt. Dazu kommt noch der Einlauf aus Kauf-, Tausch- und Geschenkzeitschriften, sowie aus Fortsetzungswerken mit zusammen 361 Bänden.

Das Archiv für Naturgeschichte wurde durch den Ankauf von 95 Bänden ergänzt und auch die fehlenden Jahrgänge des Zentralblattes und des Jahrbuchs für Mineralogie, Geologie und Paläontologie angeschafft (42 Bände). Dazu kommen schließlich noch 231 Bände, die im Reklamationsweg von den Instituten und Gesellschaften, mit denen der Musealverein im Schriftenaustausch steht, beschafft wurden. Die oberösterreichische Porträtsammlung und Ortsansichtensammlung wurde um wertvolle Blätter vermehrt. An Spendern seien angeführt: Hofrat Dr. Wilhelm Kowarz (23 Werke mit zusammen 74 Bänden), Professor Kartun (26 Bände) und die Herren Dr. Friedrich Morton, Dr. Heinrich Werneck, Josef Kloiber und Hofrat Dr. Leopold Müller (eigene Schriften).

Der oberösterreichische Musealverein steht gegenwärtig mit 253 Körperschaften im Schriftenaustausch, deren Publikationen nach wie vor als Spende des Musealvereins der Museumsbibliothek zukommen. Unter diesen 253 Gesellschaften sind 58, die alljährlich zwei und mehr Publikationen versenden.

In der Tauschliste wurde eine Reihe von Gesellschaften gestrichen, da sie seit einer langen Reihe von Jahren nichts mehr geschickt hatten und auch auf wiederholte Urgezen nicht reagierten. Dafür konnte eine fast eben so große Anzahl von wissenschaftlichen Körperschaften, hauptsächlich kunstgeschichtlicher Richtung, neu für den Tauschverkehr gewonnen werden, von denen die wichtigsten sind: Aachener Museumsverein (Aachener Kunstblätter), Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (Prähistorische Zeitschrift), Historisches Museum in Bern (Jahrbuch), Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande (Bonner Jahrbücher), Bremer wissenschaftliche Gesellschaft (Bremitesches Jahrbuch, Abhandlungen und Vorträge und Deutsche Zeitschrift für Volkskunde), Schlesischer Altertumsverein (Alt-Schlesien), Deutsches archäologisches Institut, Römisch-germanische Kommission in Frankfurt a. M. (Berichte), Bayrischer Kunstgewerbeverein in München (Kunst und Handwerk), Prähistorische

Sammlung der Stadt München (Vorgeschichtsfreund), Gesellschaft für christliche Kunst in München (Christliche Kunst), Österreichisches Institut für Geschichtsforschung (Mitteilungen), und das Naturhistorische Museum in New-York (American Museum Novitates).

Somit konnte die Museumsbibliothek ihre Bestände auch in diesem Jahre bedeutend vermehren. Dafür wurden allerdings die in der Bücherei angesammelten Flugschriften bis zum Jahre 1848 auf Ersuchen der Direktion des oberösterreichischen Landesarchivs an dieses abgetreten, da sich dort bereits eine große Sammlung gleichartiger Bestände befindet. Ferner wurden 1926 die Monumenta Germaniae (Scriptores), der Codex diplomaticus Moraviae und das Werk: Annales ducatus Styriae von Aquilinus Caesar aus ähnlichen Gründen der Handbibliothek des Landesarchivs überwiesen.

Eine große Sorge der Bibliotheksleitung bildet nach wie vor das Einbinden der Bücher, besonders der ins Unheimliche anwachsenden broschierten Zeitschriftenbestände. Zwar konnte heuer eine große Anzahl von Büchern gebunden werden (in der naturwissenschaftlichen Handbibliothek allein 197 Bände), aber eine Aufarbeitung ist mit der laufenden budgetären Deckung nicht zu erhoffen, da die einzubindenden Jahrgänge nach Tausenden zählen.

In den Jahren 1926/1927 wurde die Bibliotheksabteilung „Periodica“ vollständig neu aufgestellt. Diese Arbeit war unaufschiebbar, da die Bestände im Laufe der Jahre in Unordnung geraten waren. Um den nötigen Raum zu gewinnen, wurde der gesamte Verlag des Musealvereins und des Vereins für Naturkunde, sowie die bisher in der Bibliothek untergebrachten Dubletten und naturwissenschaftlichen Zeitschriften in einem Depotraum, provisorisch geordnet, hinterlegt. Mit dem alten Aufstellungssystem nach dem Erscheinungsort der Zeitschrift wurde gebrochen, da dieses System auf einer ganz äußerlichen Grundlage aufgebaut erscheint. Es wurden vier große Abteilungen geschaffen: Akademien; Geisteswissenschaften; Naturwissenschaften; Kalender, Almanache und Schematismen. Innerhalb dieser Gruppen wurden die Bestände alphabetisch nach dem Ordnungswort (Abhandlungen, Berichte usw.) gereiht, mit Ausnahme der Akademien, bei denen die frühere Aufstellung nach dem Erscheinungsort beibehalten wurde. Die Zeitschriftenbestände (außer den in den Handbibliotheken eingestellten Reihen) füllen nunmehr 20 Kästen zu elf bis zwölf Fächern, doppelreihig aufgestellt, wobei allerdings für den Neueinlauf entsprechender Platz freigehalten ist. Die broschierten Jahrgänge sind in Schutzkartons aufgestellt.

Bei der letzten Reinigung des Bibliotheksraumes und der Bücherbestände wurden die vom Bücherwurm und Bücherschwamm gefährdeten Werke zum Zwecke weiterer Behandlung ausgeschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Ubell Hermann

Artikel/Article: [Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 1. Direktionsberichte. 11-17](#)